Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 20000 bezw. 100000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 209. Bromberg, Freitag den 14. September 1923. **47. Jahrg.**

Kampf gegen den Völkerbund?

Polnische Pressestimmen zur Haager Entscheidung.

Die Regierungspresse.

Wie die „Gazeta Warszawska", so schieben auch andere polnische Blätter die „Schuld" für das Haager Urteil in Sachen der deutschen Ansiedler dem früheren polnischen Vertreter beim Völkerbund, Herrn Askenazy, zu. Der **„Kurjer Poznański"** sagt u. a.: Herr Askenazy hätte systematisch die Angelegenheit der Deutschen in Polen versumpfen lassen. Heute könne er von seinem „Siege" reden. Sachlich äußert sich der „Kurjer Poznański" zu dem Urteil wie folgt:

Die Entscheidung des Haager Gerichtshofs ist in Wirklichkeit nur ein Gutachten, das erst auf die Tagesordnung des Völkerbundrats kommen wird; indessen werden wir im Völkerbundrat wegen dieses Gutachtens einen sehr schweren Stand haben. Von polnischer Seite muß offenbar auch weiterhin die Anschauung vom 7. 12. 22 aufrechterhalten werden; es muß natürlich auch damit gerechnet werden, daß der Völkerbundrat sich auf Grund der Haager Ansicht in der Sache für kompetent erklärt, und daß er uns weitere Vorschriften in Sachen der deutschen Ansiedler wird machen wollen. Wenn es sich um die Ansicht des ganzen polnischen Volkes handelt (wir können dies ohne Übertreibung sagen), so kann die Haager Entscheidung absolut keinen Einfluß haben auf unsere Ansicht in dieser ganzen Sache, die bereits feststeht. So wie bisher verlangen wir weiter die Ausführung der Polen gegenüber den Deutschen zustehenden Rechte, und wir werden jeden Einfluß des Völkerbundes als unerträgliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens betrachten. In der polnischen politischen Welt verstärkt sich die Ansicht, daß der Völkerbund, indem er seine Kompetenzen überschreitet, den Widerstand gegen sich verstärkt, der übrigens nicht erst seit heute vorhanden ist. Das Verhalten des Völkerbundes weckt auch Zweifel darüber, ob seine Tätigkeit richtig ist, was schließlich seiner Autorität nicht zustatten kommen kann.

Die polnische Regierung muß alles mögliche tun, um den polnischen Standpunkt in die Praxis zu übertragen. Auch heute, obgleich wir die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, zugeben müssen. Bei dem Vorgehen der polnischen Regierung müßte man, wie uns scheint, einen besonderen Nachdruck legen auf das Vorhandensein und die Tätigkeit des Deutschtumsbundes als einer Organisation, von der letzten Ende alles herkam. Die Erbringung des Beweises, daß diese Organisation im Auftrage von Berlin handelte und handelt, daß die Angelegenheit der Ansiedler durch ihn mit Bedacht hervorgerufen worden ist, mit Hilfe sogar von materiellen Unterstützungen, die den Ansiedlern gegeben worden sind unter der Bedingung, daß sie sich den Verordnungen der polnischen Regierung widersetzen, wäre nicht schwer. Man müßte auch, indem man weiter die formale und materielle Angelegenheit im Sinne der Note vom 7. 9. 22 untersucht, allgemein bestreiten, daß die deutschen Klagen als Klagen der deutschen Minderheit in Polen anzusehen sind, indem man darauf hinweist, daß die Quelle dieser Fragen nicht in Polen, sondern in Berlin liegt, und daß sie künstlich und mit bestimmter Absicht in Polen hervorgerufen worden ist. Zum Beweise dafür, daß der Deutschtumsbund eine Expositur Berlins ist, wird es an Material nicht fehlen. Die neuliche Schließung dieser Organisation durch die polnische Regierung illustriert unsere Auffassung deutlich. Ein solcher Stand der Sache ist für Polen ein ausreichender Grund dafür, daß trotz allem in Sachen der deutschen Ansiedler die einmal von Polen als richtig erkannte tatsächliche Politik zu Ende geführt wird.

Der **„Dziennik Poznański"**, das Organ des Westmarkenvereins (O. K. Z.), schreibt über das Urteil: „Die letzte Entscheidung des Haager Gerichtshofes ist für uns ungünstig ausgefallen. In welchem Umfange und in welchem Maße, das wird genau in dem Telegramm der PAT (Polnischen Telegraphen-Agentur) nicht angegeben. Leider haben wir aus seiner Stilisierung den Eindruck, daß die Worte: „gewisse deutsche Ansiedler" nichts anderes bezeichnen als die Ansiedler, die vor dem 11. 2. 18 die Auflassung nicht hatten, d. h. diejenigen Ansiedler, deren Angelegenheit der Gerichtshof im Haag entscheiden sollte, denn von anderen war ja dort nicht die Rede.

Sicherlich wird die Regierung, die in diesem Falle die Folgen des Verschuldens ihrer Vorgängerinnen tragen muß, in nächster Zeit schon spezielle und klarere Nachrichten geben. O möchten wir uns doch täuschen; aber das Telegramm der PAT rechtfertigt trotz seiner delikaten Stilisierung keinen Otimismus. Wir sind sicher wieder das Opfer der fatalen Abhängigkeit vom Völkerbund und von jenem System der Nachgibigkeit geworden, in dem wir uns ihm gegenüber traditionell befinden. Bisher haben wir von jener Seite mehr Böses als Gutes erfahren. Wir erhielten Hiebe (?) und verneigten uns tief, immer möglichst fromm und immer geneigt zur Nachgibigkeit (wann soll das geschehen sein? Wilna und Oberschlesien bezeugen das Gegenteil. Dt. Rdsch.). Unsere Loyalität unterscheidet sich deutlich nicht nur von dem Standpunkt Italiens, das in der Verteidigung seiner Ehre bereit war, sich mit der hohen Institution zu überwerfen, sondern auch von dem Standpunkt der Litauer, die die Gerechtigkeit des Beschlusses des Bundes bestreiten und seine Abänderung verlangten (aber dieser Standpunkt wurde doch in ganz Polen als höchst ungerecht empfunden? Dt. Rdsch.). Es ist hohe Zeit, unsere Taktik bezüglich des Völkerbundes abzuändern, denn so geht es nicht weiter!"

*

Die Presse der Opposition.

Der Warschauer **„Kurjer Poranny"**, ein führendes und Piłsudski nahestehendes Organ der Opposition, nimmt zu der Haager Entscheidung in folgenden Sätzen Stellung: „Trotz der riesigen Honorare, mit denen sich der Staatsschatz zur Gewinnung eines englischen Advokaten in unserem Prozeß wegen der Beschwerden des Deutschtumsbundes vor dem Haager Tribunal belastete, haben wir den Prozeß in einer unerhört demütigenden (?) Weise verloren. Dieses Urteil wird den deutschen Chauvinismus ermutigen (wo lebt denn noch ein deutscher Chauvinismus? Dt. Rdsch.). Die Verantwortung dafür, daß es zu diesem schweren moralischen Unrecht (?) gekommen ist, wird sicher in erster Linie denen zugeschrieben werden, die beim Friedenskongreß die für die Interessen Polens schädlichen Verpflichtungen eingegangen sind und später nichts getan haben, um die zuständigen Stellen vor dem Nonsens zu warnen, sich über derartige Verpflichtungen in Verhandlungen einzulassen.

*

Der Warschauer **„Przegląd Wieczorny"**, ein gleichfalls gemäßigtes Organ der bürgerlichen Opposition, nennt das Urteil für Polen ungünstig und macht hierzu folgende Bemerkungen: „Die Anhänger der Liste 8 warfen den vorigen Regierungen Deutschfreundlichkeit vor und als Beispiel hierfür wiesen sie auf die Begünstigung der deutschen Ansiedler durch diese Regierungen hin. Das Tribunal hat sicher Unrecht. In jedem Falle hat ihm die Tätigkeit der früheren Regierungen das Material zu dem Gutachten gegeben, das es ausgesprochen hat. (So dürfte die rechtsstehende Presse argumentieren, meint der „Przegląd Wieczorny".) Die Demagogie der 8 ist nochmals in die Erscheinung getreten, und Herr Seyda, der antideutsch gesinnt ist, hat noch einen Triumph erlebt. Er sieht genau so aus, wie alle früheren Triumphe. Wie viele davon wird es noch in Zukunft geben?

*

Die polnischen Pressestimmen zum Gutachten des Ständigen Internationalen Schiedsgerichts im Haag sind äußerst lehrreich. Regierungsparteien und Opposition schieben einander die Schuld an dieser Entwicklung der Dinge zu. Und im Grunde genommen haben sie beide Recht. Alle Parteien von rechts bis links sind schuldig, und haben dies auch öffentlich dokumentiert, als der Sejm mit seltener Einmütigkeit den deutschen Antrag ablehnte, nach dem die Ansiedler gemäß dem Friedens- und dem Minderheitenschutzvertrage behandelt werden sollten. Wenn die Sejmparteien vor aller Welt erklären, diese Verträge (soweit sie Pflichten auferlegen) nicht einhalten zu wollen, kann sich niemand darüber wundern, daß die deutsche Minderheit von dem ihr feierlich (auch von polnischer Seite) verbrieften Recht Gebrauch macht und an die ihr zugestandene internationale Instanz des Völkerbundes appelliert. Und ebenso wenig sollte man unter diesen Umständen über das Urteil im Haag erstaunt sein.

Wir sehen wieder, wie die Verleumdung im Kreise getrieben wird. Der Rechtssache — es handelt sich um einen juristischen und keineswegs um einen politischen Fall — lag die Verdrängung von Ansiedlern zugrunde. Weil diese fast überall durchgeführte Maßnahme durch das Haager Gutachten verhindert werden soll, wird jetzt ein Geschrei über den „deutschen Chauvinismus" erhoben. Der Deutschtumsbund soll in der Hauptsache deswegen geschlossen sein, weil er von seinem guten Recht Gebrauch machte und in der Ansiedlersache an den Völkerbundrat appellierte, nachdem alle innerpolitischen Mittel erschöpft waren. Jetzt will man in Genf die Parole ausgeben: der Deutschtumsbund habe staatsverräterische Handlungen begangen; denn sonst hätte man ihn doch nicht geschlossen. Wenn die polnische Rechtspresse weiter derartige Methoden verfolgt, wird sie wenig Glück damit haben.

Wir rufen unseren polnischen Landsleuten die trefflichen Ausführungen des Herrn Senatsmarschalls von Trampczyński ins Gedächtnis zurück, die er am 21. Ja. 1918 dem preußischen Abgeordnetenhaus vorgehalten hat, und in denen klar ausgesprochen wird, daß alle diejenigen Staaten und Staatsregierungen, die ein reines Gewissen haben, sich vor internationalen Schiedssprüchen nicht zu fürchten brauchten". Herr von Trampczyński war Sachverständiger für die polnische Regierung bei den Verhandlungen im Haag.

Wir möchten annehmen, daß der Einfluß dieses hervorragenden Rechtspolitikers alle törichten Ratschläge vereiteln wird, die das in Polen oft und mit Recht getadelte Beispiel Litauens (in der Wilnafrage) nachahmen und an der Autorität des Völkerbundes rütteln möchten.

Amerika soll aktiv werden.

London, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die „United Preß" veröffentlicht eine bemerkenswerte Nachricht aus Washington. Danach sei man in Regierungskreisen darüber unterrichtet, daß einige europäische Staatsmänner versuchen werden, Amerika für den Erfolg oder den Mißerfolg der Reparationsfrage verantwortlich zu machen. Wenn die hier vorliegenden Informationen richtig sind, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Vereinigten Staaten bald zur Teilnahme an der interalliierten Konferenz in Paris über die Ruhrfrage und die Kriegsschulden eingeladen werden. Die Einladung soll von dem Erfolg vertraulicher Besprechungen in Europa abhängig gemacht werden, die am Montag in Paris begonnen haben. Wenn die Verhandlungen dort zu einer Einigung führen, so sollen die Vereinigten Staaten aufgefordert werden, zunächst Deutschland finanziell zu unterstützen und sodann ihre Zahlungsansprüche gegenüber den Alliierten abzuändern. Sollten die Vereinigten Staaten dies ablehnen, so wird ihnen die Verantwortung dafür zugeschrieben werden, daß die Gesundung des europäischen Wirtschaftslebens für absehbare Zeit unmöglich gemacht wird. (Solche „Verantwortungen" berühren heute große Geister nicht mehr!) Weiter verlautet, daß England in der interalliierten Konferenz in Paris neue Zugeständnisse in bezug auf das französische Guthaben zu machen bereit sei, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten das gleiche gegenüber England tun, und daß Frankreich sich bereit erklärt, die Ruhrbesetzung zu mildern. Falls eine finanzielle Unterstützung Deutschlands durch die Vereinigten Staaten erzielt wird und auf dieser Basis eine Einigung zustande kommt, sollen die Vereinigten Staaten ersucht werden, Kredite für Deutschland zu beschaffen, die Verhandlungen über die Schuldenregelung durch England wieder zu eröffnen und auf Frankreich und Italien keinen Druck auszuüben.

Mark u. Dollar am 13. September

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 36 000 d. M. 1 Doll. = 95 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. = 0,0025 p. M. 1 Dollar 300 000 p. M.

Reformation?

Eine neue Rede des Ministerpräsidenten Witos.

Am vergangenen Sonntag fand in Lemberg in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Witos und des Ministers für Landreform, Osiecki, eine Tagung der Ansiedler der Lemberger Wojewodschaft statt, die der Ministerpräsident mit einer längeren Ansprache eröffnete. Der Rede entnehmen wir folgende charakteristische Stellen:

Im Wettkampf der Staaten erreicht derjenige das Ziel zuerst, der am meisten arbeitet und am widerstandsfähigsten ist. Wir brauchen eine Konsolidierung, die uns bisher fehlte. Die Sozialisten, die früher ein Beispiel an Patriotismus gaben, vereinigten sich mit den Deutschen und Juden (wo und wann? und was hat das mit wahrem Patriotismus zu tun. D. Red.). Die Weißrussen nahmen eine illoyale Haltung ein, als sie sahen, daß die polnische Gemeinschaft nicht zusammenhielt (wahrscheinlich als sie sahen, daß sie von gewissen Kreisen der polnischen Gemeinschaft als Bürger zweiter Klasse behandelt wurden. D. Red.). Die Ukrainer haben Freiheitsträume, was dem Polentum und der polnischen Kultur in dem großen Gebiet der Republik Abbruch tut. Polen will niemand unterdrücken, kann aber nicht dulden, daß in diesem Lande Banden regieren und nicht eine rechtmäßige Obrigkeit. Unter diesen Umständen durften wir (die Piasten) uns nicht mit den Feinden des Staates verbinden, sondern wir mußten Anschluß an diejenigen suchen, die vielleicht nicht unsere Freunde, jedoch auch nicht Feinde des Staates sind. Und wenn ich heute die Möglichkeit eines Wechsels hätte, so würde ich dasselbe tun (heute wahrscheinlich auch tun müssen. D. Red.), was ich vor einigen Monaten getan habe.

Polen büßt auch heute noch verschiedene bisher begangene Fehler. Im Besitze von nur 35 Kilometer des Ostseeufers wollten wir durch die Menge von Admiralen England gleichkommen. Unter Moraczewskis Regierung wurde eine Unmenge von Beamten eingestellt, und heute besitzen wir zur Unterhaltung der Regierung etwa 3 Millionen Seelen. Die Zahl der Beamten stieg sogar in den Jahren der Reduktion um 10 000 jährlich. In der Armee figurierten — wie mir General Sikorski noch als Stabschef sagte — in der Aushebungsliste 33 000 Offiziere, in der Registrierungsliste 28 000 und in der Dienstliste kaum 18 000 Offiziere. In den Listen waren also 15 000 Offiziere mehr registriert, die zu unterhalten waren, ohne daß sie etwas taten. Ich will die Armee nicht beleidigen, der ich das größte Lob spenden muß; doch im Interesse der Armee liegt ihre Reinigung (vermutlich auch von Anhängern Piłsudskis. — D. Red.), damit diejenigen, die nichts tun, auch keine Gelder beziehen. Ähnlich verhält es sich mit den Eisenbahnen und anderen staatlichen Institutionen. Mit der Gesundung dieser Verhältnisse befaßt sich gegenwärtig der Sparsamkeitskommissar, und das Ergebnis wird im Budget in die Erscheinung treten.

Viele Leute, die Kapital in der Industrie oder in der Landwirtschaft haben, dachten, daß mit der Entstehung der gegenwärtigen Regierung der Zeitpunkt für den Schutz ihrer Interessen gekommen sei. Ich erkläre, daß es in der Regierung auch nicht einen Mann gibt, der sich für den Egoismus dieser Herren verwenden wollte. (Aber die Investierung von Kapital in unserer Volkswirtschaft dient doch nicht nur dem „Egoismus" dieser Herren, sondern auch dem Staat? D. Red.)

Die Teuerung ist eine Erscheinung der allgemeinen Weltlage. Bei uns konnte sie bis jetzt nicht behoben werden; doch Vorbereitungen sind bereits im Gange, und noch vor dem Winter wird die Arbeit nach dieser Richtung hin begonnen werden. (In seiner großen Tarnower Rede erklärte der Herr Ministerpräsident, daß bereits im Herbst bessere Zeiten kommen würden. Jetzt soll noch vor dem Winter mit der Arbeit an diesem Ziel erst begonnen werden. Die Blätter fallen schon von den Bäumen. D. Red.)

Die erste Aufgabe der Regierung ist es, nicht mehr auszugeben, als wir an Einnahmen besitzen. Die Einnahmen müssen vergrößert werden. Die Sanierung der Finanzen wird einen peinlichen Abschnitt bedeuten; doch je eher die Operation erfolgt, um so besser ist es. Ob die Regierung dadurch populär werden wird oder nicht, ist gleichgültig. Wir müssen dies Programm durchführen.

Das selbstherrliche Italien.

London, 11. September. Der englisch-italienische Konflikt, zu dem sich der griechisch-italienische inzwischen ausgewachsen hat, ist gestern in ein neues Stadium getreten. Die offiziös unterrichteten englischen Journalisten behaupten jetzt, daß England und Frankreich der Note an Griechenland zugestimmt haben. Sie hätten unter dem Eindruck gehandelt, daß Italien Korfu räumen würde, sobald die griechische Regierung feierliche Sühneleistungen, die die Botschafterkonferenz in ihrer Note vorschlägt, erfüllt habe und die 50 Millionen Goldfranken als Pfand bei einer Schweizer Bank deponiert sind. Pressemeldungen lassen jedoch neuerdings darauf schließen, daß Italien die Absicht habe, Korfu nicht eher zu verlassen, als bis ein Weltschiedsgerichtshof (vermutlich erst nach einigen Monaten) den Betrag der Goldreparationen feststellt und Italien außerdem die Besetzungskosten für Korfu erstattet worden wären. Mussolini erklärte in Mailand gegenüber einem Vertreter der „Daily Mail", daß Italien nach Erfüllung der Sühnehandlungen Korfu räumen würde, was in London keineswegs befriedigte und man setzt in die italienische Haltung erhebliche Zweifel. Man neigt der Ansicht zu, daß Mussolini Korfu als Pfand bei der Austragung des Fiume-Konfliktes benutzen will, und zwar gegenüber Jugoslawien.

*

Besetzung der Insel Leros durch Italiener.

Paris, 11. September. Nach einer Havasmeldung teilt die „Epoca" aus Korfu mit, daß die italienischen Truppen die Insel Leros ohne Zwischenfall besetzt haben.

*

Türkisch-griechischer Konflikt?

Einer Radio-Meldung aus Angora zufolge wurden in Westthrazien 15 Muselmänner von einem griechischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

*

Bulgarien gegen Griechenland.

Aus Sofia wird über starke Vorbereitungen der bulgarischen Regierung und des mazedonischen Nationalkomitees berichtet, die sich gegen Griechenland und Jugoslawien richten.

Japan.

Der polnische Staatspräsident an den Kaiser von Japan.

Der Präsident der Republik Polen richtete an den Kaiser von Japan folgendes Telegramm:

„Tief erschüttert durch die schreckliche Katastrophe, bitte ich Eure Kaiserliche Hoheit gnädigst von mir persönlich und vom polnischen Volke den aufrichtigsten Ausdruck der Teilnahme und der tiefsten Sympathie entgegenzunehmen. gez. Wojciechowski.

*

Eine versunkene Insel wieder aufgetaucht.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die vulkanische Insel Oshima, die bei dem kürzlichen Erdbeben verschwunden war, plötzlich wieder zum Vorschein gekommen, und der darauf befindliche Vulkan droht erneut auszubrechen. Weiteren Telegrammen zufolge machen sich neue kleinere Erdstöße bemerkbar, und zwar in der unmittelbarsten Nähe von Tokio.

*

Die japanische Flotte.

Nach einer Meldung aus Shanghai sind von der japanischen Flotte 29 Einheiten untergegangen. Das 1. Geschwader, das sich in Korea befand, ist unversehrt geblieben. Zwei der Springflut entkommene Kreuzer der Flotte sind mit Berichten über den erschütternden Untergang der japanischen Flotte in Nagasaki eingetroffen.

Auf der Reede von Yokohama sind während des Erdbebens 44 Schiffe untergegangen, darunter 18 europäische Schiffe.

Polens erste Schritte zur Sanierung.

Festsetzung eines Ausfuhrprogramms nach dem Osten.

Einer Warschauer Meldung zufolge wird der Minister für Handel und Industrie Szydlowski während seines Aufenthaltes auf der Ostmesse mit der dortigen Handelskammer konferieren. Zu dieser Beratung werden auch Vertreter des Handels aus Klein-Polen zugezogen werden. Es wird vor allem ein grundsätzliches Programm der polnischen Ausfuhrpolitik nach dem nahen Osten, d. h. nach Rumänien und nach der Türkei festgesetzt werden.

Man hört, daß rücksichtslose und sehr scharfe Einfuhrbestimmungen für Luxuswaren getroffen werden. Als Vorbeugungsmaßnahmen werden nicht nur sehr hohe Zollsätze eingeführt werden, sondern es wird auch auf dem Verwaltungswege eingeschritten werden.

Über die Maßnahmen zur Ordnung der Verhältnisse zwischen den privaten Verkäufern und dem Staatsschatze wurde in einem Ministerrat beraten. Diese Maßnahmen schützen den Staat vor Verlusten, welche dadurch entstehen, daß die staatlichen Stellen den Verkäufern auf Waren Vorschüsse zahlen, welche später in einer entwerteten Valuta beglichen werden. Es wird festgesetzt, daß die staatlichen Stellen nur unter der Bedingung einen Vorschuß erteilen sollen, wenn die Vorschüsse in voller Höhe durch die Waren nach dem Tagespreise gedeckt sind. Wenn die staatlichen Institute einen Warenkredit gewähren, so muß die Bezahlung zu Preisen erfolgen, den die Ware am Ausgleichstage hat. Alle staatlichen Stellen sind verpflichtet, ihren Bedarf vor allem in staatlichen Unternehmungen zu decken. Die Verrechnung soll durch Scheck erfolgen ohne Flüssigmachung von Bargeld. Das laufende Konto staatlicher Organisationen darf 100 Millionen Polenmark nicht überschreiten. Ein solches Konto darf überhaupt nur im schriftlichen Einverständnis mit dem Ministerium eingerichtet werden. Konten, die ohne Genehmigung eingerichtet worden sind, müssen binnen zwei Wochen erledigt werden. Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmungen droht den Beamten strengste Bestrafung, ja sogar Entfernung aus dem Amte.

Theorie und Praxis!

Herr Sejmabgeordneter Graebe bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen.

In Sachen der Minderheiten hat in Anlehnung an die vor etwa Monatsfrist stattgefundenen Pariser Verhandlungen betreffend Liquidationen und Minderheiten das Haager Schiedsgericht zwar noch kein Urteil über einzelne Liquidationen gefällt, aber einstimmig beschlossen, die polnische Regierung durch Vermittlung des polnischen Staatsvertreters zu ersuchen, während des Schwebens der Verhandlungen keine vollendeten Tatsachen zu schaffen.

Der polnische Staatsvertreter hat sich bereit erklärt, diese Bitte des Gerichts nicht nur seiner Regierung zu übermitteln, sondern sie seinerseits warm zu unterstützen. Die nächste Sitzung des Schiedsgerichts soll schon im Laufe dieses Monats in Berlin stattfinden.

Wie verfährt man in dieser Angelegenheit in der Praxis? Im Falle von Schenck, Kawęczyn, Kreis Inowroclaw, einem völlig freien Besitz, wurde seitens des Posener Liquidationsamtes am 28. 7. die Liquidation beschlossen, am 8. 8. im „Monitor Polski" veröffentlicht und Kaufbewerber zur Meldung bis zum 6. 9. aufgefordert. Am 30. 8., also nach Bekanntgabe obigen Beschlusses, ist dem Besitzer Verkauf von Inventar, Naturalien usw. verboten worden, und zwar vom Argenauer Polizeikommissar — mündlich, nicht schriftlich. Von diesem wurde auch das Erscheinen eines Zwangsverwalters in nahe Aussicht gestellt. Vielleicht ist dieser beim Druck dieser Zeilen bereits eingetroffen. Scheinbar nimmt also das Liquidationsverfahren seinen Fortgang. Einen Eingriff in das betreffs der Liquidation schwebende Verwaltungsstreitverfahren hat das Oberste Verwaltungsgericht abgelehnt, so daß das Hauptliquidationsamt, das schon den Ausgang des Prozesses nicht abgewartet hat, nun tut, was es will. Das Merkwürdigste ist, daß selbst polnische Staatsbürger — allerdings deutscher Nationalität — liquidiert werden sollen, wie im Falle von Schenck, Kawęczyn, **dem schwarz auf weiß amtlich seine polnische Staatsangehörigkeit bescheinigt ist**; dazu haben Sejmabgeordnete und Senatoren bei Interpellationen und durch persönliche Rücksprache den Herrn Minister auf das Unzulässige dieses und ähnlicher Vorfälle hingewiesen.

Polnische Wahlpropaganda in Danzig.

Danzig, 11. September. Der „Dziennik Gdański" veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter, in dem er diesen klar zu machen versucht, daß sie nur durch Polen eine wirtschaftliche Besserung erwarten könnten. Besonders wendet sich dabei das Blatt gegen Kommunisten und Sozialisten, die angeblich alle „am Berliner Irrsinn" leiden. Dann aber geht es im schärfsten Ton gegen das „nationalistische Zentrum" los, gegen das die Polen „den heiligen Glauben verteidigen" wollten.

In bezug auf die Orientierung der Freien Stadt schreibt das Blatt: „Frankreich beherrscht jetzt die eine Halbkugel und Amerika die andere. Polen besitzt das Glück, mit diesem großen und herrlichen französischen Volke durch enge Freundschaft und Bündnis verbunden zu sein. Die Freistadt Danzig hat die freie Wahl zwischen der deutschen und der französisch-polnischen Konzeption. Danzig stellte sich auf Deutschlands Seite und muß nun alle Konsequenzen dafür tragen und immer tiefer in die wirtschaftliche und politische Not herabsinken. Auch die Freistadt Danzig wird gezwungen sein, nach Canossa zu gehen."

Eine Abordnung von Posener Landwirten in Warschau.

Wie die Blätter aus Warschau melden, ist dort gestern, Dienstag, eine Abordnung des Vereins der landwirtschaftlichen Produzenten aus der Wojewodschaft Posen eingetroffen in der Absicht, die Regierung auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, in denen sich z. Z. die Landwirtschaft befindet infolge der hohen Preise der für den Landwirt unentbehrlichen Waren und der im Verhältnis niedrigen Preise für Getreide. Die Landwirte verlangen steuerliche Erleichterungen und ein Moratorium für die Bezahlung aller Rechnungen und landwirtschaftlichen Wechsel.

Ein Vertreter der „Agencja Wschodnia" erhielt von dem Direktor der Warschauer Getreide- und Warenbörse, Herrn Staniszewski, eine Reihe von Informationen über die gegenwärtige Konjunktur auf dem Getreidemarkt. Auf dem Getreidemarkt herrscht weiter eine entschiedene Baisse-Tendenz, die durch ein starkes Angebot hervorgerufen ist. Die Getreidepreise auf unserem Markte sind im Verhältnis zu den Preisen im Auslande um 100 Prozent niedriger. In der Provinz werden viele Geschäfte zu Preisen, die niedriger sind, als die Notierungen der Warschauer Börse, abgeschlossen. Das ist in erster Linie so zu erklären, daß auf der Börse nur Verkäufe in Waggons ausgeführt werden können. Die Besitzer geringerer Mengen von Getreide verkaufen sie zu niedrigeren Preisen vorwiegend an Zwischenhändler, die sie zunächst zu größeren Mengen aufsammeln und dann mit Wuchergewinn verkaufen. Ein weiteres Fallen der Getreidepreise ist nicht zu erwarten, da, wie gesagt, das Getreide bei uns schon jetzt im Verhältnis viel billiger ist als im Auslande.

Republik Polen.

Reformen in den Landämtern.

Wie der „Dziennik Bydgoski" erfährt, hat der Minister für die Agrarreform, Osiecki, in den Landämtern eine Kontrolle eingerichtet, und zwar in der ganzen Republik, hauptsächlich aber im westlichen Teilgebiet. Die Wirtschaft in mehreren Ämtern hätte der Minister unverantwortlich gefunden, so daß er drei Leiter von Bezirkslandämtern und 300 (?) Landkommissare habe absetzen müssen. Gegen mehrere höhere Beamte werde ein Disziplinarverfahren eingeleitet und gegen einige soll sogar ein gerichtliches Strafverfahren in die Wege geleitet werden. — Wir müssen dem „Dziennik Bydgoski" die Verantwortung für diese Meldung überlassen.

Metropolit Szeptycki.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wandte sich der Metropolit Szeptycki, der sich noch immer in Posen aufhält, an den Präsidenten der Republik mit der Bitte, ihm eine Audienz zu gewähren. Wie der „Dziennik Bydgoski"

Juristische Rundschau.

Das Problem der Geldentwertung.

Von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer, Bromberg.

In mehr als einer Hinsicht haben der europäische Krieg und seine Folgeerscheinungen die Grundlagen unseres Daseins erschüttert, insbesondere auch die Grundlagen der Volkswirtschaft. Diese als eine ausgesprochene Geldwirtschaft benötigt zum geordneten Kreislauf des Geldes. Ein solches besaß unsere Wirtschaft vor dem Kriege, besitzt es aber heute nicht mehr, denn was wir heute Geld nennen und als solches im Umlauf haben, entbehrt der wichtigsten Eigenschaft des Geldes, nämlich der Eigenschaft als Wertmesser. Heute mißt ein jeder, vom Kohlenbergwerksbesitzer bis zur Bauersfrau, die Werte, die er veräußern will, nicht nach polnischer Mark, sondern nach Dollar, Goldfrank, Roggen oder sonst einer „wertbeständigen" Sache. Der Grund ist einfach und heute von jedermann erkannt: Die ständige Vermehrung der Banknoten gibt ihnen einen fortwährend anderen Wert und nimmt ihnen damit die Fähigkeit, selbst als Wertmesser zu dienen. Während so die Wirtschaft, ihrer festen Stütze beraubt, auf allerlei Krücken hinkt, ist die Gesetzgebung bisher im wesentlichen von dieser wirtschaftlichen Veränderung unberührt geblieben. Im Gegenteil, der Gesetzgeber hat geglaubt, die Geldverschlechterung im Wege der Gesetzgebung aufzuhalten, er hat bestimmt, daß das ungedeckte Papiergeld ein jeder an Stelle der früheren Goldgelder anzunehmen habe und das Fordern von Aufgeld (Agiohandel) sogar unter Strafe gestellt. Das geschah durch Gesetz vom 4. August 1914, das die Reichskassenscheine zu gesetzlichen Zahlungsmitteln erklärt, Verordnung vom 28. September 1914, die die Goldklauseln für unverbindlich erklärt, und für unser Gebiet des weiteren noch durch das sog. Valutagesetz vom 20. November 1919, das in seiner wichtigsten Bestimmung deklariert, daß sämtliche Verpflichtungen in deutscher Mark zu demselben Nominalbetrage in polnischer Mark zu erfüllen seien.

Die durch diese Kette von gesetzgeberischen Maßnahmen aufgestellte Fiktion, daß die Mark immer dasselbe bleibe, was sie einst gewesen war, hat im Laufe der Entwicklung zu Schwierigkeiten geführt, die in dem Maße wuchsen, in dem die tatsächliche Entwicklung sich von der Fiktion entfernte. Der Kaufmann, der eine Ware auf Kredit verkauft hatte, sah sich bei Säumnis des Schuldners nicht nur seines Verdienstes, sondern schließlich des hingegebenen Wertes selbst beraubt. Der Darlehnsgeber — und unter diesen das große Heer der Rentner und Pensionäre — sah den ersparten Wert, oft den Ertrag eines arbeitsreichen Lebens, dahinschwinden.

Wer einen auf längere Zeit abgeschlossenen Vertrag zu erfüllen hatte, sah sich vor der oft ruinösen Notwendigkeit, Sachwerte ohne nennenswerte Gegenleistung hinzugeben. Aus dem Streben nach Abhilfe in allen diesen Fällen ergibt sich einerseits das Problem einer vorbeugenden Selbsthilfe der Wirtschaft, sowie andererseits das Problem der „Wiedergutmachung" geschehener Schäden auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung. Die Wirtschaft hat den Weg der Selbsthilfe bereits in ausgedehntem Maße betreten, die Gesetzgebung ist bisher zum Schutze des privaten Gläubigers nicht eingeschritten, während die Rechtsprechung mit dem Problem schwer ringt. Es soll in dieser Betrachtung nur von dem Letzteren die Rede sein, nämlich, wie sich die Rechtsprechung mit dem Problem der Geldentwertung bisher abgefunden hat und weiter abzufinden scheint unter besonderer Berücksichtigung des Standpunkts, den der durch die Geldentwertung Benachteiligte mit Rücksicht auf den Standpunkt der Rechtsprechung einzunehmen hat.

Drei Hauptfälle der Schädigung durch die Geldentwertung ergeben sich bei dieser Betrachtung:

1. Der Fall des Gläubigers, dessen Schuldner im Verzuge ist.
2. Der Fall des Darlehngebers.
3. Der Fall desjenigen, der auf Grund eines langfristigen, gegenseitigen Vertrages zu fortdauernden Sachleistungen gegen eine feste in Papiermark ausgedrückte Geldsumme verpflichtet ist.

Der erste Fall ist seiner Häufigkeit nach dadurch eingeschränkt, daß die Wirtschaft im Wege der Selbsthilfe den Kreditverkehr fast beseitigt hat. Immerhin wird auch heute noch, besonders im kleineren Verkehr, vielfach Kredit gewährt. Während sich der Industrielle und Großkaufmann vielfach durch rigorose Zahlungsbedingungen vor Verzugsschäden schützt, ist der kleine Kaufmann und Handwerker meistens nicht dazu in der Lage. Er liefert und schickt sodann Rechnung. Erfolgt nicht sofort Zahlung, so wird der durch den Verzug des Schuldners erwachsende Schaden immer größer, so daß schließlich von der Forderung überhaupt nichts mehr übrig bleibt. Der böswillige Schuldner, dem dies nicht verborgen bleibt, zieht vielfach vor, sich verklagen zu lassen und bezahlt schließlich verurteilt Forderung und Kosten und trotzdem damit nur einen Bruchteil seiner wirklichen Schuld.

Dem gegenüber muß die Forderung aufgestellt werden, daß der Schuldner stets den realen Wert seiner Schuld zu zahlen, oder anders gesagt, bei Berücksichtigung des Umstandes, daß Geldzahlung Vermehrung der Kaufkraft des Zahlungsempfängers bedeutet, daß der Schuldner die Kaufkraft des Gläubigers so zu vermehren hat, als es bei rechtzeitiger Zahlung geschehen wäre. Die praktische Verwirklichung dieser Forderung kann auf verschiedene Weise erreicht werden. Wird der Kaufpreis für gelieferte Ware geschuldet, so ergibt sich als Maßstab für die Verminderung der Kaufkraft des Geldes der Preisunterschied der gelieferten Ware vom Tage der Lieferung und dem Tage der Zahlung. In sonstigen Fällen wird zur Berechnung der Verminderung der Kaufkraft die allgemeine Verteuerung des Lebens, ausgedrückt in den sogenannten Teuerungsindexen, heranzuziehen sein. Was den Standpunkt der Rechtsprechung anbelangt, so kann gesagt werden, daß zurzeit die Rechtsprechung wohl ausnahmslos grundsätzlich die Geldentwertung als Verzugsschaden berücksichtigt. Ein höchstrichterliches Urteil des Obersten Gerichts in Warschau in dieser Frage ist mir zwar nicht bekannt. Nach der allgemeinen Anschauung dieses Gerichts aber auf die Frage der Geldentwertung erscheint nicht zweifelhaft, daß es die Praxis der niederen Gerichte bestätigen würde. In der juristischen Begründung und in Einzelfragen weicht die Praxis der Gerichte bisher voneinander ab. Was die erste Frage anbelangt, so kann darauf hier nicht näher eingegangen werden. Es sei nur bemerkt, daß die durchgreifendste Begründung in den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzes über die ungerechtfertigte Bereicherung gegeben erscheint. (§§ 812 ff. B. G. B.) Niemand darf sich danach auf Kosten eines anderen ungerechtfertigt bereichern. Der Schuldner aber, der in entwertetem Gelde zurückzahlt, bereichert sich um die Entwertung. Er ist also zur Rückgabe der Bereicherung verpflichtet. In dieser Begründung wird die — zunächst vom Reichsgericht aufgestellte — Forderung vermieden, daß der Gläubiger nachzuweisen habe, inwiefern er das empfangene Geld der Geldentwertung entzogen haben würde. Von dieser Forderung ist übrigens letzthin das Kammergericht in Berlin abgegangen mit der Begründung, daß heutzutage anzunehmen sei, daß ein jeder, insbesondere ein jeder Kaufmann, sein Geld wertsicher anlege. Es ist auch neuerdings mit Recht auf § 287 B. G. B. hingewiesen worden, wonach der Schuldner im Verzuge jede Wertminderung des Geldes zu vertreten habe.

Auch bei grundsätzlicher Berücksichtigung der Geldentwertung in der oben geforderten Weise werden die Rechte des Gläubigers nicht voll gewahrt. Wird nämlich die Geldentwertung bis zu dem Tage der Urteilsfällung berücksichtigt, so vergeht von diesem Tage bis zum Tage der Vollstreckung des Urteils ein Zeitraum, in dem die Geldentwertung oft sehr erhebliche Fortschritte machen kann. Wenn wir beispielsweise den vergangenen August annehmen, so ist in diesem Monat die Teuerung um einige 70 Prozent (nach der amtlichen Feststellung) gestiegen. Ein Monat wird zwischen Urteilsfällung und Vollstreckung wohl meistens mindestens vergehen. Bei einem Urteil, das am 1. August mit voller Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Geldentwertung gefällt und am 1. September vollstreckt worden wäre, hätte daher der Gläubiger trotz der Berücksichtigung der Geldentwertung nur etwas mehr als die Hälfte seiner tatsächlichen Forderung erhalten. Um auch diesen Schaden zu heilen und damit dem Rechte des Gläubigers zu seinem vollen Siege zu verhelfen, muß gefordert werden, daß gestattet sein muß, die Klageforderung zur Zeit der Klageerhebung in einen festen Wertmesser umzurechnen und daß sodann der Schuldner soviel in Papiermark zu zahlen hat, wie diesem Wertmesser am Tage der Zahlung entspricht. Ein solcher Wertmesser ist für unsere Verhältnisse im Zloty gegeben, der einen amtlichen Kurs hat, und zwar einen Kurs, der nicht die Goldparität erreicht, und daher auch eine Sicherheit gegen übermäßige Auffassung des Schuldners bietet. Wenn irgendwo, so erscheint für diesen Fall die Anwendung des Zloty als festen Rechnungswerts gegeben. Juristisch entstehen für eine derartige Urteilsfassung keine besonderen Schwierigkeiten, da es sich nur um eine weitere Konsequenz der bereits anerkannten Grundsätze handelt. Durch Geltendmachung der Geldentwertungsschadens erlangt der Gläubiger nur den hingegebenen Wert real wieder. Der weitere Verzugsschaden, der in dem Entbehren des geschuldeten Kapitals besteht und der durch Verzugszinsen ausgedrückt wird, ist darin nicht enthalten. Der Gläubiger muß daher für berechtigt gelten, neben der Aufwertung der Schuld von der ursprünglichen Schuldsumme die üblichen Verzugszinsen zu verlangen.

Die Geltendmachung der Geldentwertung nach dem allgemeinen Maßstab der Warenpreissteigerung oder des Teuerungszuwachses schließt nicht aus, daß in einem besonderen Falle ein höherer Schaden geltend gemacht werden kann. Der Schuldner ist nach § 286 B. G. B. verpflichtet, dem Gläubiger allen durch den Verzug entstehenden Schaden zu ersetzen. Weist daher der Gläubiger z. B. nach, daß er eine Geldsumme, die er an einem bestimmten Tage zu erwarten hatte, zur Ausführung einer bestimmten Arbeit, z. B. Teeren eines Daches, bestimmt und zu der Arbeit schon Auftrag gegeben hatte, den Auftrag aber infolge Ausbleibens der Zahlung widerrufen mußte, so könnte vom Schuldner verlangt werden, daß er soviel zahlt, als späterhin zu der Ausführung der Reparatur erforderlich ist. Dies kann unter Umständen mehr sein, als die allgemeine Geldentwertung beträgt.

Wird in dieser Weise von der Rechtsprechung der Geldentwertungsschaden des Gläubigers voll berücksichtigt und wird dadurch die Überzeugung wieder gefestigt, daß Kreditgeben nicht mit Vermögensverlust verbunden ist, so wird dadurch in wesentlicher Weise dazu beigetragen werden, daß der Kredit, „die Seele der Wirtschaft", wieder erwacht und der Volkswirtschaft von neuem diejenige Elastizität verleiht, die sie einstmals besaß.

erfährt, ließ der Präsident, nachdem er sich mit der Regierung verständigt hatte, durch seine Zivilkanzlei dem Metropoliten mitteilen, daß ihm die Audienz erteilt werden würde. Da indessen Sz. in seiner Bitte angegeben hatte, daß er wegen seiner Krankheit vor Ablauf von vier Wochen nicht würde nach Warschau kommen können, soll der Termin der Audienz erst später festgesetzt werden.

Ein Eisenbahnerstreik in Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in den Eisenbahnwerkstätten Warschau-Ost und in Brudnia ein Streik der Arbeiter ausgebrochen, welche die Teuerungszulage für die zweite Hälfte des August fordern. Außerdem fordern sie die Auszahlung der rückständigen Beträge für die verflossenen Monate in Höhe von 172 Prozent der gegenwärtigen Monatsbezüge. Gestern nachmittag fand in der Eisenbahndirektion eine Konferenz der Vertreter der streikenden Arbeiter mit dem Präsidenten der Eisenbahndirektion statt, der versprach, sich in dieser Angelegenheit an das Eisenbahnministerium zu wenden. In den gestrigen Abendstunden fand eine Sitzung der streikenden Arbeiter und der Eisenbahner des übrigen Warschauer Bezirks statt, in der beschlossen wurde, den Streik auf den ganzen Bezirk auszudehnen, sofern die Forderungen der Werkstättenarbeiter nicht bewilligt werden.

Automatische Erhöhung der Eisenbahntarife.

Warschau, 13. September. Heute findet im Eisenbahnministerium eine Sitzung der Tarifkommission des Staatseisenbahnrats statt, in der das Projekt einer automatischen Erhöhung der Eisenbahntarife auf Grund der Festsetzungen der statistischen Kommission zur Prüfung der Teuerung erwogen werden soll.

Vom Hallerbund.

Kattowitz, 12. September. Der Bezirk Schlesien des Hallerbundes veranstaltete hier eine Zusammenkunft, an der über 1000 Delegierte teilnahmen. Nach einem in der Josephskirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienst und anschließenden Umzuge versammelten sich die Teilnehmer in dem Vereinssaal am Plac Wolności. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Schlesiens eröffnet, worauf ein Vertreter des Hauptvorstandes aus Warschau in längerer Ausführung auf die Bestrebungen des Bundes einging. Um 5 Uhr traf Korfanty ein und ergriff das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er die Ziele der Vereinigung auseinandersetzte, die darin beständen, der Nationalidee zu dienen und dem Klassenkampf entgegenzuwirken. Des weiteren erläuterte Redner die Absichten der polnischen Regierung, die auf eine Festigung des polnischen Einflusses in Oberschlesien hinzielen.

Einschränkung der Aktiengesellschaften.

Warschau, 11. September. Angesichts des empfindlichen Mangels an Umlaufskapital auf dem hiesigen Geldmarkt, der mit der Finanzierung der besonders in letzter Zeit außerordentlich zahlreich entstandenen Aktiengesellschaften im Zusammenhang steht, hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister die Verfügung getroffen, daß bei der Bestätigung von neuen Aktiengesellschaften in Zukunft mit der größten Reserve vorgegangen würde und grundsätzlich nur solche Aktiengesellschaften Berücksichtigung finden würden, die bereits bestehende Unternehmungen finanzieren bzw. solche, deren Anlagekapital bei Einreichen des Antrages auf Bestätigung der Satzungen bereits eingezahlt und bei anderweitiger Verwendung den Gründer nachweislich schädigen würde. Obige Verfügung ist übrigens nur als vorübergehende Maßnahme zu deuten und auf die augenblicklich kritische Lage am Geldmarkt zurückzuführen.

Die P. P. S. gegen Präsident Wojciechowski.

Der „Robotnik" veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Abgeordneten Diamand unter dem Titel „Den Sejm einberufen." In politischen Kreisen hat ein Abschnitt dieses Artikels, in dem der Staatspräsident Wojciechowski in außergewöhnlich scharfer Weise angegriffen wird, großes Aufsehen erregt. Der „Robotnik" schreibt dort:

„Der unverantwortliche Präsident der Republik, für den die Regierung verantwortlich ist, bereist die Gebiete des polnischen Reiches und hält Ansprachen, die mit der Verfassung sehr schwer in Einklang zu bringen sind. Mit den Ausführungen des Präsidenten ist weder die Sejmopposition noch eine ganze Anzahl der der Sejmmehrheit nahestehenden Abgeordneten einverstanden. Das öffentliche Interesse erfordert, daß der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, sich über die Reden des Herrn Wojciechowski auszusprechen und der Opposition, den nicht verfassungsmäßigen Erklärungen ihren Standpunkt entgegenzustellen."

Des weiteren greift der Verfasser den Sejmmarschall sowie die Regierung in scharfer Weise an und wirft ihr vor, daß sie die Eröffnung der Sejmtagung absichtlich verzögere.

Dieser Artikel bildet das Ereignis des Tages.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. September.

§ **Verbrechen an der Allgemeinheit.** Wie weit die Gewissenlosigkeit mancher Menschen bei der Jagd nach dem Gelde geht, beweisen folgende Fälle: Eine polizeiliche Haussuchung bei einem gewissen Araham Friedmann, Posenerplatz (Plac Poznański) 10, förderte eine große Menge Lebensmittel, darunter 48 Säcke amerikanisches Mehl, einen großen Posten Marmelade und viele andere Genußmittel zutage. Die Vorräte waren zu Spekulationszwecken zurückgehalten und lagerten schon sehr lange, so daß bereits Ratten und Mäuse sich in den Kisten und Säcken häuslich niedergelassen hatten! Ferner wird uns von der Kommission zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers mitgeteilt, daß in den Lagerräumen der Firma Gebr. Mazur in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) Lebensmittel aller Art im Milliardenwert aufgefunden wurden. Es handelt sich um Genußmittel wie Kakao, von dem viele Zentner vorgefunden wurden, Pflaumenmus, Tee und ähnlichem mehr. Diese Lebensmittel befanden sich zum Teil in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Die Büchsen mit Pflaumenmus standen geöffnet da und waren von Ratten und Mäusen verschmutzt, ebenso auch die anderen Waren. Die Vorräte lagern dort nach Annahme der Kommission zum Teil bereits seit dem Jahre 1919! Sämtliche vorgefundenen Lebensmittel wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und der Leiter der Firma in Haft genommen. — Weitere Worte über solch ein verbrecherisches Handeln erübrigen sich, die Tatsachen sprechen für sich selbst!

§ **Festgenommen** wurden gestern 12 Personen, 7 Sittendirnen, 3 Betrunkene, ein Dieb und ein Betrüger.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde Freitag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus. Anmeldung neuer Mitglieder erwünscht. (9115

Großes Erntefest im Schützenhaus am kommenden Sonnabend, den 15. Septbr. Prachtvolle Dekoration — Verlosungen — Prämiierungen — Glücksrad — Scheibenschießen um Prämien — Würfelbuden. Ausrufen der „Schönsten" zur Erntefestkönigin mit einem Ehrenpreise von 250 000 Mark. Jeder 100. Besucher des Festes erhält eine Prämie von 100 000 Mark. Kommt alle! Bringt Humor mit! Beginn 8 Uhr. Ende wenn die Hähne krähen. (9158

* * *

* **Lissa (Leszno)**, 10. September. Ein selten schönes Fest feierten die evangelischen Gemeinden der Stadt Lissa am vergangenen Sonntag. Der Bezirksverband evangelischer Jungmädchenvereine hatte zu einem Verbandstage eingeladen, und es waren außerordentlich viele Gäste erschienen. Der Rawitscher Jungfrauenverein mußte ein Volksschauspiel, „Marias Traum", zweimal aufführen, da der große Saal des evangelischen Gemeindehauses nur die Hälfte der Zuschauer faßte.

* **Posen (Poznań)**, 12. September. Das Eingemeindungsprojekt, das in der ersten Stadtverordnetensitzung nach den Sommerferien zur Sprache kommen soll, umfaßt, dem „Pos. Tagebl." zufolge, folgende 18 Gemeinden, die in den Kreisen Posen-West und Posen-Ost liegen: Glówno, Golenschin, Chartowo, Commenderie, Naramowice, Solatsch, Luisenhain, Rataj, Winiary, Zegrze, Dembsen, Fabianowo, Junikowo, Kotowo, Lawica, Luban Swierczewo, Zabikowo. Im ganzen handelt es sich um ein Gebiet von 91 Quadratkilometern mit 26 381 Einwohnern. Der Magistrat begründet seinen Antrag der Eingemeindung unter anderem damit, daß Posen die dichtestbevölkerte Stadt im Westen Polens ist. Während in Thorn auf 1 Quadratkilometer 1093 Einwohner kommen, in Bromberg 1237, in Graudenz 1691, in Krakau 2866, in Bielsk 3963, kommen in Posen auf 1 Quadratkilometer 4904 Einwohner. Nach der geplanten Eingliederung der 18 genannten Gemeinden würde Posen 208 317 Einwohner zählen, die sich auf 128 Quadratkilometer verteilen würden. Auf einen Quadratkilometer kämen dann 1627 Einwohner.

* **Posen (Poznań)**, 12. September. Drei Betrüger lernten einen aus Lodz stammenden Herrn kennen, der einen Laden suchte. Die drei Männer redeten dem Herrn ein, daß in der Wasserstraße ein geeignetes Lokal zu haben wäre. Das Geschäft wurde mit dem Herrn aus Lodz perfekt, der sich verpflichtete, 65 Millionen Mark für den Laden zu zahlen. Um sicher zu gehen, wollte jedoch der neue Mieter den Vertrag bei einem Anwalt abschließen, der ihm den Rat gab, erst dann die 65 Millionen zu zahlen, wenn er das Lokal übernommen hätte. Es gelang den drei Männern aber doch, eine Anzahlung von 5 Millionen Mark von dem Reflektanten zu erhalten. Das Geld ist jedoch verloren, denn das Lokal in der Wasserstraße hat ein anderer Mieter inne, der die drei Betrüger gar nicht kennt. Es gelang der Kriminalpolizei, zwei von diesen Betrügern festzunehmen.

Handels-Rundschau.

Eine Bank zur Finanzierung der polnischen Holz- und Getreideausfuhr ist unter der Firma Exportbank mit einem Kapital von 10 Milliarden Mark in Warschau gegründet worden.

Die Ausfuhr reglementierter Waren aus Polen hat sich im ersten Quartal des laufenden Jahres auf 737 Millionen Kg. im Werte von 190 Milliarden, und im 2. Quartal auf 422 Millionen Kg. im Werte von 392 Milliarden Mark belaufen. Besonders groß war im ersten Quartal die Zuckerausfuhr i. W. von 106 Milliarden Mark (32 Millionen Kg.), während die Kartoffelausfuhr in beiden Quartalen weit hinter dem vorgesehenen Quantum zurückgeblieben ist.

Der polnische Kohlenexport nach Österreich ist augenblicklich in starker Zunahme begriffen, bedeutet aber wohl kaum, wie polnische Blätter glauben machen wollen, einen Ersatz für den großen Ausfall, der sich durch den Rückgang der Kohlenausfuhr nach Deutschland in den letzten Wochen ergeben hat.

Die Lage auf den polnischen Warenmärkten hat sich etwas stabilisiert. Trotzdem sind zahlreiche Artikel seit Ende August wieder stark im Preise gestiegen, was, soweit es sich um Inlandswaren handelt, auf die Steigerung der Arbeitslöhne, und soweit es Importwaren betrifft, auf die Zollerhöhungen zurückzuführen ist.

Die Betriebseinschränkungen der Lodzer Textilindustrie haben vor einigen Tagen zu ausgedehnten Beratungen der Berufsverbände unter Teilnahme der Abgeordneten geführt. Wie verlautet, will man eine Intervention der Regierung veranlassen, um weiteren Arbeitseinschränkungen vorzubeugen und wenigstens einen Teil der bisherigen Stillegungsmaßnahmen rückgängig zu machen. Es erscheint allerdings fraglich, ob diese Aktion Erfolg haben wird, weil die Rohstoffzufuhr nach Lodz aus den schon mehrfach von uns erwähnten Gründen fast ganz stockt. Kürzlich haben französische und belgische Exporteure sogar die nach Lodz bestimmten Transporte in Danzig aufgehalten und teils dort verkauft, teils zurückbeordert, weil die Empfänger keine Devisen zur Deckung der Lieferungen stellen konnten.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 12. September. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 40 897,50—41 102,50, Auszahlung Warschau 39 401,25—39 598,75; in Berlin 43 600, Auszahlung Warschau 43 800; in Wien 24—26, Auszahlung Warschau 25—26; in Prag 0,0129¼—0,0130¾; Auszahlung Warschau 0,0142¼ bis 0,0143¾; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0004; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0022.

Warschauer Börse vom 12. September. Schecks und Umsätze: Belgien 13 800, Danzig und Berlin 0,0025—0,0023, London 1 430 000—1 450 000—1 200 000, Neuyork 295 000—315 000 bis 265 000, Paris 16 700—16 900—14 000, Prag 9400—7950, Wien 375, Schweiz 47 500, Italien 12 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 295 000—315 000—265 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	12. September		11. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	37 905 000.00	38 095 000.00	25 935 000.00	26 065 000.00
Buen.-Air. Pes.	30 922 500.00	31 077 500.00	21 546 000.00	21 654 000.00
Belgien 1 Frcs.	4 688 250.00	4 711 750.00	3 092 250.00	3 107 750.00
Norwegen Kr.	15 561 000.00	15 639 000.00	10 573 500.00	10 626 500.00
Dänemark Kr.	17 556 000.00	17 644 000.00	11 970 000.00	12 030 000.00
Schweden Kr.	25 536 000.00	25 664 000.00	17 556 000.00	17 644 000.00
Finnland 1 Mk.	2 593 500.00	2 606 500.00	1 755 550.00	1 784 450.00
Italien 1 Lire	4 309 200.00	4 330 800.00	2 912 500.00	2 927 500.00
England Pf. St.	438 900 000.0	441 100 000.0	299 250 000.0	300 750 000.0
Amerika 1 Doll.	95 760 000.00	96 240 000.00	66 034 500.00	66 365 500.00
Frankreich Fr.	5 605 950.00	5 634 050.00	3 790 500.00	3 809 500.00
Schweiz 1 Frc.	17 316 600.00	17 403 400.00	11 970 000.00	12 030 000.00
Spanien 1 Pes.	12 967 500.00	13 032 500.00	8 977 500.00	9 022 500.00
Tokio 1 Yen	45 885 000.00	46 115 000.00	31 920 000.00	32 080 000.00
Rio de Jan. 1 Milreis	9 576 000.00	9 624 000.00	6 384 000.00	6 416 000.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	135 660.00	136 340.00	93 766.00	94 235.00
Prag 1 Krone	2 892 700.00	2 907 250.00	1 975 050.00	1 982 950.00
Budapest 1 Kr.	5 182.00	5 213.00	3 491.25	3 508.75

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. September. Banknoten: 1 amerik. Dollar 104 737 500 Geld, 105 262 500 Brief, 100 poln. Mark 40 897,50 Geld, 41 102,50 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 478 800 000 Geld, 481 120 000 Brief, Holl. 1 Gulden 40 927 500 Geld, 41 102 500 Brief, Paris 1 Frank 6 184 500 Geld, 6 215 500 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 39 401,25 Geld, 39 598,75 Brief.

Schlußkurse vom 12. September. Danziger Börse: Dollar 105 000 000, Pfund Sterling 480 000 000, Polennoten 41 000, Auszahlung Warschau 39 500; im Abendfreiverkehr der Dollar 97 500 000, Polennoten 39 000; Neuyorker Parität 114 942 523,74.

Züricher Börse vom 12. September. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0022, Neuyork 5,59, London 25,46, Paris 32,45, Wien 0,0078½, Prag 16,70, Italien 24,75, Belgien 27,00, Berlin 0,000004.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 20 Pfg., 1 Goldmark 59 007 Polenmark, 1 Silbermark 24 260, 1 Dollar, große Scheine 266 000, kleine 263 340, 1 Pfund Sterling 1 210 000, 1 franz. Franken 15 400, 1 Schweizer Franken 47 600, 1 Zloty 40 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 10. Sept. bis 12. Sept. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 600 000—650 000 Mk., Roggen 340 000—380 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 330 000—370 000 M., Felderbsen 650 000—800 000 M., Viktoriaerbsen 1 000 000—1 400 000 M., Hafer 370 000—390 M., Fabrikkartoffeln —,— bis —,— M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 660 000—700 000 M., Weizenkleie 190 000 M., Roggenkleie 180 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 370 000—410 000 M., Weizen, neu 630 000—680 000 Mark, Braugerste 320 000—380 000 M., Hafer, neu 370 000—400 000 Mark, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 670 000—720 000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 100 000—1 300 000 Mk., Weizenkleie 180 000 Mark, Roggenkleie 180 000 M., Raps 900 000—1 000 000 M., Odermennig 700 000—800 000 M., Viktoriaerbsen 1 100 000—1 450 000 M., Roggenstroh, lose 50 000 - 60 000 M., do. gepr. 78 000—80 000 M., Heu, lose 80 000—90 000 M., do. gepr. 105 000—115 000 M. Der Mangel an Zufuhr und fertiger Ware verursachte Steigerung der Marktpreise. — Tendenz: fester.

Kohle. Warschau, 12. September. Grundpreise in der ersten Hälfte d. M. Ges. „Graf Renard" für 1 Tonne netto franko Sortierwaggon in Tausenden: Stück- und Würfelkohle I 1100, Würfel II 1070, Nuß I 1020, Nuß II 950, Nuß III 715. Für gewaschene Sorten 10 Prozent mehr. Staatssteuer 30 Prozent vom Kohlenpreis netto

Textilwaren. Lodz, 10. September. Die Lage auf dem Manufakturmarkt ist beklagenswert. Der Mangel an Bargeld macht sich empfindlich bemerkbar und der unklare Stand der Valuta verringert noch die an sich schon kleine Nachfrage. Die Banken diskontieren nur eine ganz kleine Anzahl von Wechseln. Es kommt öfter vor, daß ein großes Unternehmen kein Geld zur Löhnung hat. Preise in Tausenden poln. Mark bei 30 Prozent Barzahlung: Boston 600—800, Velour 600—900; Baumwolle trotz der Stockung fest, da die Spinnereien in effektiven Dollars oder in Polenmark nach nicht amtlichem Kurse zahlen.

Danziger Getreidemarkt vom 12. September. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 125 Millionen, Roggen 80 Mill., Gerste 75 Mill., Hafer 90 Mill., kleine Erbsen 200—220 Mill., Viktoriaerbsen 300—400 Mill., Roggenkleie 60 Mill., Weizenkleie 70 Mill. Tendenz: fester.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 10. September. Preise für Wolle unverändert, Tendenz sehr schwach wegen Mangel an Barmitteln, Bedarf klein.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. Septbr. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 3 800 000 M., 2. Sorte 3 400 000 M., 3. Sorte 2 600 000—2 800 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 5 200 000 M., 2. Sorte 4 400 000 M. — **Schafe:** 1. Sorte 4 200 000 M., 2. Sorte 3 600 000 M., 3. Sorte 2 800 000—3 000 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 6 100 000 M., 2. Sorte 5 500 000 M., 3. Sorte 4 800 000—5 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 21 Ochsen, 79 Bullen, 239 Kühe, 242 Kälber, 950 Schweine, 233 Schafe, 5 Ziegen. — **Tendenz: ruhig.** Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,07, Fordon — 0,04, Chełmno (Culm) — 0,06, Grudziądz (Graudenz) + 0,03, Kurzebrack + 0,38, Pieckel — 0,24, Tczew (Dirschau) — 0,18, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,56 Mtr. Zawichost am 11. Septbr. + 0,97 Mtr. Kraków am 11. Septbr. + 2,30 Meter. Warszawa am 11. Sept. + 0,95 Meter. Płock am 10. Sept. + 0,39 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 73.

Am 12. d. M., nachm. 3.40 Uhr, entschlief zu einem besseren Leben nach kurzem schweren Leiden unser einzigster Sohn, Bruder und Schwager, der **Gutsinspektor**

Willi Noack

im 27. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen mit der Bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hotelbesitzer A. Noack u. Frau, Więcbork.

Beerdigung findet Sonnabend, den 15. d. M., vom Trauerhause, nachm. 4 Uhr, statt. 9146

Am 11. September 1923 verstarb nach langem schweren Leiden unser **Hilfsmonteur**

Viktor v. Kolbiecki.

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1919 in unseren Diensten und hat sich durch treue Pflichterfüllung sowie durch sein ruhiges bescheidenes Wesen unser Vertrauen erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 9150

Tramwaje i Elktrownie Bydgoszcz.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Artikel 18 und 19 des vom Sejm beschlossenen Gesetzes vom 4. 4. 22 über die Verpflichtung der Städtischen Gemeindeverwaltungen zur Bereitstellung von Wohnungen (Dz. Ust. Nr. 33/22 Position 264), das durch das Gesetz vom 1. 6. 1923 (Dz. Ust. Nr. 59/23 Pos. 418) prolongiert worden ist, beschließt der Magistrat der Stadt Bromberg im Einvernehmen mit der Stadtverordneten-Versammlung, sowie unter Zustimmung des Innenministeriums laut Dekret vom 6. Juli 1923 — Tagebuch S. L. 1656/23 — **was folgt:**

Art. 1.

Räumlichkeiten, die vor dem 25. 5. 23 als Wohnräume benutzt wurden, dürfen nicht als Geschäfts-, Industrieräume oder zu anderen Zwecken verwendet werden.

Ausnahmen sind gestattet lediglich auf eine schriftliche Genehmigung des Magistrats hin.

Art. 2.

Hausbesitzer bzw. Hausverwalter sowie Wohnungsinhaber sind verpflichtet, dem Magistrat — Wohnungsamt — stets die in ihren Häusern bzw. Wohnungen befindlichen Räume, auf die in den Artikeln 3, 4, 5 des obengenannten Gesetzes Bezug genommen ist, sofern sie unbewohnt oder nicht genügend ausgenutzt sind, anzumelden. Das erste Mal hat dies zu erfolgen nach Ablauf von acht Tagen nach Veröffentlichung dieses Statuts.

Art. 3.

Als nicht genügend benutzte Wohnungen werden im Sinne des Gesetzes angesehen:

1. Wohnungen in Größe von 6 Zimmern einschließlich, von denen kein Zimmer einen Untermieter hat, sofern in diesen Wohnungen die Zahl der Zimmer um eins größer ist, als die der wirklichen Bewohner, größere Wohnungen dagegen, sofern auf sie weniger als je zwei weitere wirkliche Bewohner auf jedes Zimmer über sechs entfallen.

2. Wohnungen mit Untermietern, sofern die durch den Wohnungsinhaber eingenommenen Zimmer die in Punkt 1 dieses Gesetzes festgesetzte Norm überschreiten, die Zahl der durch die Untermieter dagegen eingenommenen Zimmer größer ist, als deren Zahl.

Art. 4.

Als Gebühren erhebt der Magistrat einmalig:

a) Für die Ausgabe von Empfehlungskarten an die Antragsteller (Art. 11 des Gesetzes) 50 M. für die Karte.
b) Für die Zuteilung von Wohnungen (Art. 12 des Gesetzes) einen Betrag, der der Halbmonatsmiete der betreffenden Wohnung gleichkommt.
c) Für die Entgegennahme von Beschwerden 50 M. für jede Beschwerde.

Art. 5.

Die Uebertretung der Bestimmungen der Art. 1 und 2 unterliegt einer Geldstrafe von 500—100000 Mk. und zieht außerdem die Beschlagnahme der Wohnung zu im Gesetz vorgesehenen Zwecken nach sich.

Art. 6.

Gegen die Zustellung des Urteils über die Beschlagnahme der Wohnung hat der davon Betroffene das Recht, innerhalb 7 Tagen, vom nächsten Tage der Zustellung an gerechnet (Art. 17 des Gesetzes vom 4. 4. 1922) Berufung einzulegen, dagegen kann man gegen Geldstrafen, die auf Grund dieses Gesetzes verhängt werden, von dem in den Bestimmungen der §§ 453—458 der Strafprozeßordnung vorgesehenen Rechtsmittel Gebrauch machen.

Art. 7.

Dieses Statut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und verpflichtet bis zur Aufhebung des Gesetzes vom 4. 4. 1922.

Bydgoszcz, 25. Juli 1923.

Der Magistrat.
9129 gez. Unterschrift.

Josef Czarnecki Dentist — *Paul Czarnecki* Dentist

Plac Wolności Nr. 2, I
Weltzienplatz 2, I 7451
Sprechstunden 9—5 Uhr.

Die besten und daher billigsten

Grabumfassungen und Grabdenkmäler

kauft man noch immer bei
G. Wodsack, Steinmetzmeister,
Dworcowa Nr. 79. 9124

Heirat

Zwei gebild. verm. Bes.-Töcht. v. Lde., a. gt. Familie, musik., Freundinnen, ev., wünsch., da es ihnen an pass. Herrenbek. fehlt, m. Herr. i. Alt. v. 26-35 J. i. sich. Lebensstellg. zw. sp. **Heirat** in Briefwechs. z. tr. Off. m. Bild u. Lebenslf. unt. **D. 9095** an die Geschst. d. Z. Namenl. Papierk.

Kaufmann

Mitte 20, evgl., in gut. Position, wünscht junge Dame bis 22 J., musik- u. naturlieb., kennen zu lernen **zw. Heirat.** Nur ernstgemeinte ausführliche Zuschriften erbitte unter **B. 10204** an die Gschst. dies. Ztg.

Gutsbes.-Tochter

kath., ledig, 42 J. alt, Mitgift 4—500 Million. Mk., w. ält. höh. Beamten od. auch Herrn i. gut. Verhältn. kennen zu lernen **zwecks Heirat.** Offerten bitte u. **L. 9147** a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

30000000 M. u. mehr zahle ich bei Nachweisg. einer Stelle als landw. Beamter. Bin 36 J. alt, verh., 2 Kdr., 13 u. 11 J., Kriegsteiln., Landw. v. Jug. an, m. all. Masch., Bodenvrh., Saatgutb., Zuckerrüb.- u. Rübensamenbau best. vertr., gut. Viehw., k. gut m. Leuten umgh., Frau sehr tücht. Z. Zt. als Beamt. i. kfm. Betr., wo Steuer, Krankenkss. u. Lohnws. verw. Vrschw. Ehrens. Off. erb. Kfm. **Johannes Richter, Pleißa, B. Chemnitz Sa.** 9108

Gepr. Meister

i. Elektrizität u. Dampfbetr. firm, ebenso in Telefonanl. u. Zeichnen sucht Stellg. als **Werk- oder Maschinenmeister** a. liebst. auf Werk wo Wohng. vorh. ist. Off. u. **R. 10245** a. d. G. d. Z.

Gärtner, verh., 30 J. a., ohne Kinder, bew. i. all. Zweig. d. Ber., s. selbst. Stellg. evtl. als Gärtner u. Förster vom 1. Oktbr. 1923 oder früher. 9121 **Johann Kwiatkowski,** Schloßgärtner, **Dembiniec,** pow. Grudziądz.

Gebild. Dame s. Stell. a. **Hausdame** i. frauenlosem Haushalt. Offert. unt. **D. 10108** a. d. Gschst. d. Z.

Wirtin

21 J. auf einer Stelle sucht Stellung a. liebst. im frauenl. Haushalt auch nach auswärts. Off. u. **B. 10173** a. G. d. Z.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer

oder **Lehrerin** für 13jährig. Knaben ges. Offerten mit Gehaltsansprüch. und Lebensl. an **Frau Gutsbesitzer Röhrich,** 9128 Brusy p. Wąbrzeźno.

Rittergut Żurawia bei **Kcynia** 9093 sucht zum 1. Oktbr. 1923 einen gebild., evangl.

2. Beamten

der Wirtschaftsbücher führen kann und der poln. Sprache mächtig ist. Lebenslf., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte einsenden an Administrator **Arnemann.** Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung verbeten.

Suche z. 1. 10. einen tüchtigen, ehrlichen

Beamten

mit mehrjähr. Praxis für meine 750 Morgen große Rübenwirtschaft.
A. Goertz, Wielkie Walichnowy b. Pelplin. 9100

Inspektor

evangl., poln. Staatsbürger, vertraut mit elektr. Betrieb, unverheiratet, zum 1. Oktbr. gesucht. **Kuchnia** bei Gr. Falkenau (Weichsel). 9143 **Ziehm.**

Gehilfen sowie Lehrling

sucht von sofort oder 1. Oktober 1923. 10216 **Kreuz-Drogerie. O. Bigalke, Nakło.**

Fr. Hege 8694
Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Umsatzbücher in polnischer Sprache

führt den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu jeder Tageszeit, auch in den Abendstunden und fertigt

Uebersetzungen aller Art

an

Buliński, 10144

ehem. preuß. Landgerichtsobersekretär und gerichtl. vereidigter Dolmetscher,

Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 19, II (Hippelstr. 19, II).

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

Danzigerstr. **150** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355. 9149

Große Auswahl bester Herrenstoffe!

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen ledigen, perfekten

Lohn-Buchhalter

sowie eine erstklassige, männliche oder weibliche

Kraft für die Schreib-Maschine

perfekt in deutscher u. polnischer Stenographie. In beiden Fällen werden nur erstklassige Bewerber berücksichtigt, die die polnische u. deutsche Sprache perfekt in Wort u. Schrift beherrschen. Freie Wohnung wird zugesichert.

Cukrownia Wierzchosławice
pow. Inowrocław. 9137

Tüchtige

Tischlergesellen

stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20. 8769

1 Dreher

sucht von sofort 9144
Wytwornia motorów jezdnych Stadie, Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 20a.

Wir suchen z. 1. 10. 23 für unsere Genossenschaftsbäckerei tüchtig., erfahrenen,

älteren Bäckergesellen.

Gefl. Off. unt. **J. 9136** an die Gschst. dies. Bl.

Laufbursche

aus nur anst. Familie, m. gut. Empfehl., der flott schreib. u. rechn. k., erh. gute Stell. Ang. u. **H. 10220** a. d. Gst. d. Z.

Laufbursche

von sof. gesucht. 9125
S. Galiński i Ska., Hurtownia towarów krótkich, **Bydgoszcz,** Petersona 10

Gewecktem

Lehrling oder **Volontär**

beider Landessprachen mächt., stellt ein 10163
J. Molenda, Lebensmittel-Geschäft, Sienkiewicza 63.

Suche zum 1. 10. 23 einen gebildeten

Eleven.

Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. 9070 **K. Wilhelm, Osówko,** pow. Grudziądz.

Suche z. 1. Okt. evgl.

Lyzeallehrerin

für 9jährige Tochter. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet 9104 **Frau Gutsbesitzer Möbius, Jarasz, Smilowo, pw. Chodzież.**

Suche zu sofort ein besseres 9138

Kinderfrl.

od. **Kindergärtnerin,**

desgl. eine einfache

Wirtin

die erfahren in allen Zweigen eines Gutshaushalts ist. Zeugn. und Gehaltsauspr. an **Frau Fritz Wilhelm, Paparzyn.** powiat Chełmno.

Kindergärtnerin

für 5-jähriges Mädchen f. Nachmittage gesucht. Anmeldung **Ing. Kloc,** Sw. Trójcy 12a. 10225

Sauber., anständig. **Hausmädchen** m. Zgn. v. sofort od. später ges. **Scheunemann,** 10242 ulica Jagiellońska 53.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

das kochen kann, für kl. Haushalt ges. 9082 **Bowski,** Mostowa (Brückenstr.) 10, 1 Tr.

Achtung! Gesucht wird von alleinsteh. Herrn eine tüchtige evgl. 10207

Wirtin

aus bess. Hause, welche die poln. u. dtsch. Spr. beherrscht und mit der Führung eines Privathaushalts sowie eines Cafés vertr. ist. Wo? zu erfr. in der Gst. d. Bl.

Ein tüchtiges

Mädchen für alles

das zu kochen versteht, wird sofort bei hohem Lohn gesucht von 10243 **Simon,** Schröttersd., Promenadenstr. 42.

Sauberes, ehrl. Mädchen

z. kl. Kinde u. Haushalt gesucht. **Feilke, Mazowiecka (Heynestr.) 2,** 1. 10182

Besseres, schulentlass. **Mädchen** zu 2 Kind. v. 5 u. 7 Jahren kann sich melden 10184 **Jackowskiego 20,** I, l.

1 jg. Dienstmädch.

wird von sof. verlangt **ulica Hetmańska 15** (Luisenstraße) 10214 **Interes Galantri.**

Aufwärterin gesucht. 10210 **Ritterstraße 9.**

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 8761

Besitztum 10183

22 Morg., Freistadt, mit voll. Inv. u. Möbel, 42 Mrg. **Obstplantage mit herrschaftl. Villa,** dicht a. Chauss. u. Bahn geleg., z. verkf. Zu erfr. bei **J. Schneider,** 10161 **Nickelswalde,** Freistadt.

C. Wetzker.

An- und Verkauf von Gütern sowie 7805 **Grundstücken** jeder Art. **Bydgoszcz, ul. Długa 41.**

Friseur-Geschäft

in **Grudziądz** zu verkaufen. Offert. unter **H. 9131** an d. Gst. d. Z.

Kuh

gut milchend od. hochtragend, sucht zu kaufen **Karl Feyerabend,** Pomorska 38. 9155

Scharfer, wachsamer

Hofhund

der Nachts lose wächtern muß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. **K. 10222** a. d. Gst. d. Z.

Flügel

gut erhalten, verkauft billig **Smigielski,** ul. Długosza 14. 10212

Zahle die höchsten Preise

für **Klaviere, Flügel, antike u. neue Möbel, Türkisches Tuch, Nähmaschinen usw. Bielke,** Sniadeckich 39 (Elisabethstr.) 9924

Suche aus Privathand **Kleiderschrank, Sofa, Teppich, 1a Nähmasch. und kompl. Küche** zu kaufen. Offert. unter **G. 10153** a. d. Gst. d. Z.

Zu verkaufen:

1 Sofa mit mah. Lehne, 1 Kleiderschr., 1 Vertiko (Nußb.), 1 Nähmasch., 1 Kdrsportwag., 1 Korbwag., 1 Kleiderständer, 1 Feldbettst., 1 Küchenschrank. 10161 **Okole,** Jasna Nr. 9, Mittelh.

Ein Büfett u. eine Waschtoilette bill. z. verk. 10226 Albertstr. 15, part.

Speisezimmer

schw. Eiche, preisw. z. vk. **Danzigerstr. 130, I.** 10233

Sofas Chaiselongues Club- u. Salon-Garnituren

auch **Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle** verkaufen günstig 9151 **Mittelstr. 16, part.**

Gebr. Raglan, Winterpaletot, 2 Anzüge u. 3 Hüte für Herren, (Gr. 48) z. vrk. **Strempel, Wilczak, Chlopick. 1, II.**

Pelzmantel

zu verkaufen 10234 **Gdańska 35,** prt., r.

Browning-Flinte

Kal. 12, hervorragend schießend, zu verkaufen. Angeb. unter **K. 9139** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Bücher üb. Kulturtechnik, Wiesenbau, Torfkultur zu kaufen gesucht. Verzeichnis u. Preisangabe unt. **W. 10201** a. d. Gst. d. Zt.

Kindersportwag. (Brennabor) z. vk. **Sobieskiego** 9, Hof, l. links. 10224

Herrenfahrrad

Freil., niedr. Rahmen, gt. erh., billig z. verk. 10237 **Brahegasse Nr. 13.**

Luftkessel 10235

m. Pumpanl., Ersatz f. Kohlensäure z. verk. **Jägerhof, Elbląska 8.**

Ein größerer Posten

Schreib- u. Kopiertinten sowie Büroleim

(Gummi Arabikum), gut., deutsch. Fabrikat, sofort günstig zu verk. Offert. unt. **O. 10246** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein Paar leichte Arbeitsgeschirre und 1 **Paar Ferkel** verkft. **Kunkel,** 10238 **Rinkauerstr. Nr. 47.**

Milch

von Groß-, Mittel- und Kleinbesitz per Bahn, frei Molkerei oder abgeholt durch eigene Molkereigespanne zu höchsten Preisen und kulantesten Bedingungen in Dauerlieferung 8944

kauft

Molkerei Schweizerhof,
Sp. z o. o. Telefon 254.

Hohe Belohnung

zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für

ausgekämmte Frauen-Haare.

Zahle **100000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.

Haarfabrikation u. Puppenklinik,
Dworcowa 15. 8419

Weißkohl Zwiebeln

kauft ständig zu **höchsten** Preisen 8987

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,
Ferberweg 19b. — Tel. 7022.

---

4 neue 9127

Pferdegeschirre

(Arbeitsgeschirre) komplett, bill. zu verkaufen. **Mostowa 10, 1 Treppe.** Telefon 751.

Kieferne u. Elsene Bretter

billig zu verkfn. 10209 **Sadowski, Lubelska 13a.**

Elsenholz 10236

für Pantoffelm. z. vrk. **Jägerhof, Elbląska 8.**

!!! Achtung !!!

1 Schraubstock 1 Handbohrmaschine, 1 Ambos, mit Amboskloß und Schmirgelstein steht z. Verkauf. **Erich Sellnau,** Okole ul. Berlinska 89. 10241

Gelegenheitskauf!

Ein starkes

Gleis

ca. 100 m lang, mit 65 cm Spurweite, nebst

Kipplore

gegen Höchstgebot abzugeben.

Offerten unt. **G. 9106** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Bruchstücke

von **Carbarundum-Scheiben** kauft 9060 **G. Wodsack,** Steinmetzmeister. — Fernruf 651. —



Für das Ausland

gebrauche ich große Mengen

ausgekämmtes Frauenhaar

und zahle **nie dagewesene Preise** 8231

Haar-Industrie Viktor E. Demitter Bydgoszcz
Król Jadwigi 5. (Viktoriastraße)

Stahlmeßband

(für Landmesser) zu kaufen gesucht. Offert. unter **Z. 10202** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zeitungspapier

kauft ständig 8771 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Kaufe jed. Posten **Roßhaare** und zahle die höchsten Tagespr. **Szczepański,** Dr. Warminskiego 15. 9845

Wohnungen

3—4-Zimmer-Wohnung

gegen Vereinbarung suche, evtl. auch durch Vermittler. Gefällige Offerten bitte unter **F. 10149** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In Mietsstreitigkeiten sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II. Etg.

Wohnungstausch!

Wer tauscht mit einer **5-Zimm.-Wohng.** in gut. Lage, m. Zentralheiz., geg. eine **4-Zim.-Wohng.** m. Ofenheiz.? Z. erfr. i. d. G. d. Z. 10229

Wohnung.

3—4 Zim. u. Küche, ges. Pr. n. Vereinb. Gfl. Off. unter **A. 10203** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

2-3-Zim.-Wohng.

ges., evtl. m. Möbeln. Offert. an **Rios Hotel,** ulica Długa 53. 10125

2 Zimmerwohnung in **Gr. Bartelsee** oder **Kapuściska Małe** ges. Übernehme **Renov. der Wohnung.** Off. unter **M. 10244** a. d. Gst. d. Z.

Geschäftslokal

pass. f. Engrosgeschäft als Lager u. Büro, sof. ges. Off. u. **G. 10219** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Wohnung,

wenigst. 2-3 Zimm. u. Küche, in bess. Hause, v. Großkaufm. sofort ges. Offert. unter **F. 10218** a. d. Geschäftsst. d. Z.

2 möbl. Zimm. a. bess. Hrn. ab 15. 9. z. vrm. Chodkiewicza 34, II, l. 10232

Möbl. od. unmöbl. Zimmer m. ganz. od. teilw. Verpfleg. sofort abzugeb. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Z. 10228

Herr mittler. Alters sucht 1 **oder 2 gut möblierte Zimmer** m. Telephonbenutzg. Gebühr des Telephons wird z. Hälfte bezahlt. Offert. unter **E. 10217** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbliert. Zimmer

evtl. zwei, eines f. Bürozwecke geeignet, für sofort gesucht. Offerten u. **J. 10221** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

an 2 Herren m. Pens. od. Mittagtisch z. verm. **Nakielska 8,** II, r. 10059

Pensionen

Guter, kräftiger

Priv.-Mittagstisch

zu solid. Preisen. 10165 **Wiatrakowa (Windmühlenstr.) 15,** II, lks.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 209.

Bromberg, Freitag den 14. September 1923.

Pommerellen.

13. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die mittlere Handelsschule,** die, wie gestern berichtet, im Oktober in Graudenz eingerichtet wird, nimmt Jünglinge und Mädchen im Alter von 13—16 Jahren auf, die das Zeugnis des Besuches von drei Klassen eines Gymnasiums oder einer sechsklassigen Volksschule besitzen. Die Schule wird alle Rechte der staatlichen Schulanstalten erhalten. Es ist ein dreijähriger Unterrichtskursus vorgesehen. Der Unterricht findet in polnischer Sprache statt. *

* **Autounfälle mit schweren Folgen** haben sich in letzter Zeit dadurch ereignet, daß Kinder mutwillig den sich in voller Fahrt befindlichen Gefährten in den Weg liefen. Deshalb ist eine Verfügung des Kultusministeriums sehr angebracht, die die Aufmerksamkeit der in Betracht kommenden Stellen auf diese Tatsache lenkt und anordnet, vorkommende Fälle zu beobachten und für strenge Bestrafung der Schuldigen Sorge zu tragen. Auch das hiesige Schulinspektorat erhielt vom Pommerellischen Kuratorium Anweisung, innerhalb seines Wirkungsbereichs in obigem Sinne sich zu betätigen. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Das Bürgerkomitee zum Kampf gegen die Teuerung** hat in seiner letzten, am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung folgende Preise festgesetzt: 1 Kilogramm 70prozentiges Mehl 6700 Mark, 60prozentiges Mehl 7000 Mark (loko Mühle); ein Dreipfundbrot 70prozentig 11 000 Mark und 60prozentig 13 500 Mark. Die Fleischpreise bleiben unverändert. Der Butter-Kleinverkaufspreis wurde auf 42 000 Mark, für Tafelbutter auf 45 000 Mark festgesetzt. Der Magistrat hat eine größere Menge Molkereibutter aufgekauft und diese am 11. September auf dem Hofe des Rathauses für 45 000 Mark pro Pfund verkauft. Auch verkauft er Kartoffeln zum Zentnerpreise von 60 000 Mark. In Kürze wird ein größerer Mehltransport nach Thorn kommen, den der Magistrat beim außerordentlichen Teuerungskommissar beantragt hatte. **

⧧ **Zur Kartoffelbelieferung der Stadt Thorn.** In unserem Bericht über die letzte Teuerungsdemonstration der hiesigen Arbeiterbevölkerung meldeten wir, daß Magistrat und Starostei sich in besonderem Maße um die Sicherstellung der Kartoffelversorgung bemühen wollten. Der Starost, Herr von Czarlinski, hat sich persönlich bemüht, bei den Landwirten Abschlüsse auf städtische Rechnung zu tätigen. Seine Bemühungen waren nur bei deutschen Landwirten von Erfolg begleitet, und zwar bei den Rittergutsbesitzern von Wegener in Ostichau (Ostaszewo) und Klug in Rosenberg (Rozankowo). Die zu mäßigen Preisen gelieferten rund fünftausend Zentner werden im städtischen Verkaufslokal neben der Hauptfeuerwache an die Bevölkerung abgegeben Der Starost, der der Besitzer von Zakrzewko ist, liefert auch Kartoffeln für die Stadt. **

* **Lehrgang für Schäfereipersonal.** Die pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) veranstaltet im November dieses Jahres in der Schäferei in Dźwierzno bei Culmsee einen achttägigen praktischen Lehrgang. Der Kursus ist unentgeltlich und findet unter Leitung des Schäfereidirektors Starnawski statt. **

⧧ **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt weiterhin langsam. Mittwoch früh zeigte der Pegel eine Höhe von nur noch 0,07 Meter über Null an. — Dienstag vormittags fuhr Dampfer „Zamojski", mit einem Kahn mit Gütern im Schlepp, nach Danzig weiter. Der aus Warschau gekommene Dampfer „Staszyć" fuhr Mittwoch vormittag gleichfalls mit einem mit Gütern beladenen Kahn im Schlepp nach Danzig ab. An Traftenverkehr war zu verzeichnen: acht Traften eingetroffen, fünf Traften abgeschwommen. **

* **Der Verein „Deutsches Heim"** T. z. in Thorn begeht am Sonntag, 16. September, die Einweihungsfeier seines Vereinshauses. Es wird ein reichhaltiges Programm geboten. Eintrittspreise für Mitglieder und Gäste siehe Anzeige. **

⧧ **Bei Ausschachtungsarbeiten** auf einer Baustelle auf der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) stießen die Arbeiter unvermutet auf ein Gasrohr, das durch die Spitzhacke stark beschädigt wurde. Es strömte infolgedessen eine große Menge Gas aus, das die ganze Umgegend mit „lieblichen Düften" erfüllte. Das sofort benachrichtigte Gaswerk sorgte für schnellste Abstellung des Schadens. **

—ß **Verkehrssperre.** Seit einigen Tagen ist sämtlicher Rad- und Fußgängerverkehr von der Innenstadt zur Jakobsvorstadt durch den Durchbruch des ehemaligen Jakobstors unterbrochen. Erlaubt ist jedoch der Weg über den Berg an der Weichselseite. **

—ß **Wagentafeln anbringen.** Es kommt immer noch vor, daß Fuhrwerksbesitzer an ihrem Wagen keine Tafel mit Namen, Wohnort und Kreis befestigt haben. Der Starost macht erneut auf die diesbezügliche Verordnung aufmerksam. Die Polizeistrafe für das Fehlen der Tafel beträgt zurzeit 100 000 Mark. **

—ß **Spurlos verschwunden** ist seit Dienstag der Schriftsetzer Paul Ratzlaff. Da R. eine vielköpfige Familie hinterläßt, wird angenommen, daß er sich ein Leid wegen Familiensorgen zugefügt hat. Die Polizei ist bereits von dem Verschwinden des R. in Kenntnis gesetzt. **

* **Dirschau** (Tczew), 12. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Speck 60 000 M., Schweinefleisch 55 000 M., Hammelfleisch 35 000 M., Rindfleisch 35 000 M., Butter 55 000—60 000 M. pro Pfund. Eier Mdl. 43 000—45 000 M., Aale 50 000 M., Hechte 35 000 M., Rote Beete 500 M., Mohrrüben 1500 M., Schweinebohnen 2500—4000 M., Kohl 2000 M., Kartoffeln 700 M. pro Pfund, Gurken 3000 M. das Stück, Zwiebeln 1000 M. das Bund, ein Bündchen Dill 100 M. und Petersilie 500 M., Äpfel Pfd. 3000 M., Birnen 3000 M., Kochkirschen 8000 M., Blaubeeren 4000 M., Preißelbeeren 7000 Mark, Pilze 5000 M. pro Liter, Blumenkohl 2000—3000 M. pro Kopf.

* **Dirschau** (Tczew), 12. September. Eine Gerichtsverhandlung gegen die hiesigen Bäckermeister fand am Montag vor dem Schöffengericht statt. Es handelte sich um eine Berufungssache. Anfang März d. J. erhielten sämtliche hier am Orte ansässigen Bäckermeister und auch Brotverkaufsstelleninhaber gleichlautende Strafbefehle wegen angeblich übermäßiger Preisforderungen für Brot, wonach jeder von ihnen seitens der Staatsanwaltschaft Starogard zu je sechs Wochen Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe nebst 20 000 M. Kosten verurteilt wurde. Sämtliche Bäckermeister legten gegen diese Bestrafung Berufung ein. Am gestrigen Tage wurde nun dieserhalb erstmalig gegen elf dieser Bäckermeister vor dem Schöffengericht verhandelt. Die Verhandlungen zogen sich außerordentlich in die Länge, da die Bäcker genaue Auskunft über ihre Kalkulation gaben und Sachverständige zur Beurteilung hinzugezogen waren. Das Urteil lautete für alle Angeklagte auf Freisprechung.

h **Gorzno** (Górzno), 12. September. Der heutige Jahrmarkt wies eine geringe Beteiligung auf; der Umsatz war unbedeutend, denn es machte sich überall ein Geldmangel bemerkbar. Für das aufgetriebene Pferdematerial wurden Preise von 12 Millionen Mark an gefordert. Rindvieh durfte infolge der Lungenpest nicht angeboten werden. Schafe kosteten 800 000 bis 1 500 000 Mark und Ziegen 800 000 bis eine Million Mark. Läuferschweine konnte man von einer Million Mark an haben. Der Preis für ein Paar Saugferkel betrug 1—1½ Millionen Mark. — Bei den Waren des täglichen Bedarfs konnte man einen Preisstillstand feststellen. Eier kosteten 26 000 Mark die Mandel, Butter 36 000 Mark, Käse 10 000 bis 15 000 Mark, Äpfel 3000 Mark und Birnen 3000—5000 M. das Pfund. Die Preise für Fleischwaren und Geflügel verhielten sich unverändert.

* **Mewe** (Gniew), 12. September. Die hiesige höhere deutsche Privatschule wurde am letzten Montag, angeblich weil das Schulkuratorium in Thorn die Bedürfnisfrage zur Aufrechterhaltung einer deutschen Privatschule in Mewe verneinte, aufgelöst. Trotzdem die Deckung der Unkosten aus rein privaten Mitteln bestritten wurde und trotz mehrfacher Verhandlungen von seiten des Schulvereins mit dem Kuratorium Thorn war es nicht möglich gewesen, die deutsche Privatschule aufrechterhalten zu können, wodurch drei Lehrerinnen stellenlos geworden und die deutschen Schüler gezwungen sind, einstweilen die deutsche Klasse an der hiesigen städtischen Volksschule zu besuchen. Die Maßnahme der Schließung hat besonders in deutschen Elternkreisen große Besorgnis um die Zukunft ihrer Kinder hervorgerufen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin,** 10. September. Am Donnerstag entstand im Dachgeschoß des Warenhauses Karstadt A. G. in Stettin ein Feuer, das sehr schnell um sich griff, so daß schon vor Eintreffen der Feuerwehr die hellen Flammen zum Himmel emporschlugen. Die gesamten Stettiner Feuerwehren rückten heran und bekämpften den Brand von beiden Straßenfronten. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da durch die Hitze die Dachsteine zerplatzten und dauernd größere, mehrere Pfund schwere Steinstücke auf die Straße herabregneten. Der gesamte Straßenverkehr in der Breiten Straße mußte stillgelegt werden. Verbrannt ist das die ganze Ausdehnung des Gebäudes einnehmende Möbellager.

Die diesjährige Ernte in Polen.

Nach den amtlichen statistischen Feststellungen, in denen aber vorbehalten ist, daß die letzte Feststellung der Höhe der diesjährigen Ernte erst im Herbst möglich sein wird, kann man ungefähr die diesjährige Ernte als besonders gut bezeichnen. Die voraussichtliche Roggenernte beträgt 65 420 000 Quintal (1 Quintal = 1 Zentner), die Weizenernte 14 520 000 Q., Gerste 17 840 000 Q., Hafer 37 720 000 Q., Kartoffeln 243 870 000 Q. Nach dieser Berechnung ist die Roggenernte um 19 Prozent größer als die Vorkriegsernte, die Ernte in Gerste um 22 Prozent und in Hafer um 39 Prozent. Dagegen wird die Weizenernte um 13 Prozent niedriger sein als die Vorkriegsernte. Im Vergleich mit dem Vorjahre wird die Roggenernte um 29 Prozent und die Weizenernte um 25 Prozent größer sein.

Kleine Rundschau.

* **Eisenbahnunglück in Ilowo.** Am 11. September früh 2.15 fand auf der Station Ilowo bei Soldau ein Zusammenstoß statt zwischen dem aus Warschau einlaufenden Personenzuge Nr. 623 und dem aus Ilowo nach Warschau ausfahrenden Güterzuge Nr. 6696. Die Maschine und mehrere Waggons des Güterzuges sind stark beschädigt. Zwei Schaffner wurden verletzt.

* **Von dem falschen Grafen Korvin-Milewski.** Aus Krakau kommen weitere Nachrichten im Zusammenhang mit der Verhaftung des Essenbach-Milewski, die übrigens eine ungewöhnliche Sensation erregt hat. Es hat sich herausgestellt, daß Essenbach Gärtnergehilfe war und nicht einmal eine elementare Ausbildung genossen hat. Ferner soll der Milewski sich in Bendzin mit der Tochter eines dortigen vermögenden Bürgers verheiratet haben, die er aber sofort verließ, um in Krakau Bigamie zu begehen. Minister Olszewski stellt dagegen in Abrede, daß in Warschau die Absicht bestanden hätte, den Milewski zum Vizeminister zu ernennen.

* **Explosion in einem Fort von Metz.** Nach einem Telegramm des „Przegl. Wiecz." aus Wien ereignete sich am 11. d. M. in einem Fort von Metz eine heftige Explosion. Durch Unvorsichtigkeit eines Soldaten explodierten dort 52 000 Granaten. Nähere Einzelheiten über diese Katastrophe fehlen noch. Metz wurde bekanntlich im Friedensvertrage von Versailles mit Elsaß-Lothringen an Frankreich abgetreten.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 16. Sept. 1923 (16. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9: Gottesdienst.

Neust. evgl. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst u. Feier des heilg. Abendmahls, im Anschluß Kindergottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Jugendversammlung, Bäckerst. 20. Freitag, d. 14. 9., nachm. 6: Versammlung der weibl. Jugend, Bäckerstr. 20, Pf. Heuer.

Ev. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kapelle a. Bayerndenkmal. Morgens 8½: Gebetstunde. 11: Kdr.-stunde. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsstunde. 6: Jugendbundstunde. Jeden Mittwoch, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Gurske. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Gr. Bösendorf. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Sachsenbrück. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, (Abschiedspredigt) u. Abendmahlsfeier, Pf. Brohm.

Ottloschin. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst (Abschiedspredigt), Pf. Brohm. 4¼ Uhr: Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. September.

Ernte- und Saatenstandsbericht.

Die letzte Woche war verhältnis vom Wetter begünstigt, wenn auch einige Regenstunden nicht ausblieben. So konnte emsig die verspätete Ernte gefördert und Sommerweizen, Gemenge usw. eingebracht werden. Die Getreideernte kann mit Ende der Woche als erledigt angesehen werden, wenn auch hier und da noch geringe Mengen auf dem Felde zurückgeblieben sind. In vielen Wirtschaften ist auch Serradella, Lupine u. dgl. eingebracht, während diese Früchte an anderen Stellen noch nicht abgemäht sind. Samenklee steht noch zum allergrößten Teil ungemäht. Die Kartoffelernte konnte bisher in größerem Umfange nicht aufgenommen werden, da andere dringende Arbeiten vorlagen. Stoppelserradella und der junge Klee stehen befriedigend, Gründüngungssaaten entwickeln sich weiter, ebenso der Raps. Da viele Feldfrüchte das Feld, auf dem jetzt Wintergetreide zu bestellen ist, erst übermäßig spät räumten, konnten die Arbeiten im Acker nicht in der planmäßigen Weise ausgeführt werden. Man muß sich angesichts der außerordentlich fortgeschrittenen Jahreszeit, wo die Aussaat in der allernächsten Zeit beginnen muß, meist damit begnügen, den Acker mit nur einmaligem Pflügen zur Einsaat herzurichten. Hierzu kommt noch, daß in dieser schon sehr arbeitsreichen Zeit noch große Mengen Stalldünger auf den Acker gebracht werden müssen. Außerdem läßt es sich in wenigen Wirtschaften nicht umgehen, jetzt einige Tage zu dreschen, da nun endlich Einnahmen geschafft werden müssen, außerdem Korn zu Deputat und Futter und Stroh zu Futter und als Streu gebraucht wird.

§ **Entlassung der militärischen Jahrgänge 1899 und 1900.** In einigen Militärbezirken ist bereits der Befehl über die Entlassung der Jahrgänge 1899 und 1900 erlassen worden. Sie erfolgt zwischen dem 1. und 15. Oktober. Den Soldaten wurde mitgeteilt, daß sie sich für diesen Termin mit Zivilkleidern versehen müssen.

§ **Keine Soldaten unter 18 Jahren.** Gemäß einer Verordnung des Leiters der 1. Abteilung des Generalstabes dürfen junge Leute, die noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht haben, in das Heer nicht eingestellt werden. Sollten sich in einzelnen Formationen zurzeit solche jungen Männer befinden, so hat sofort ihre Entlassung zu erfolgen.

≠ **Zeilenpreise in Deutschland.** Die Geldentwertung in Deutschland nimmt von Tag zu Tag zu und dementsprechend schnellen die Preise sprunghaft in die Höhe. Besonders kraß macht sich dies im Zeitungsgewerbe bemerkbar, und zwar bei der Berechnung der Insertions-Zeilenpreise. Das „Berliner Tageblatt", das wir als Beispiel aufführen, berechnete am 14. Juni, also vor einem Vierteljahr, die 22 Millimeter breite Nonpareillezeile mit 4000 Rmk. Einen Monat später, am 17. Juli, kostete die Zeile bereits 25 000 M., nach weiteren vier Wochen schon 300 000 M. Am 19. August kletterte sie dann auf 500 000 M. (also eine halbe Million Mark!), am 26. August auf 750 000 M., am 2. September auf 1 000 000 (eine Million!) Mark und nach fünf weiteren Tagen auf 2 000 000 (zwei Millionen) Mark! Wer hätte es jemals geglaubt, daß man bei Anzeigenaufträgen mit solchen schon beinahe astronomischen Zahlen rechnen würde? — Nachstehend lassen wir auch noch die Anfang September gültigen Zeilenpreise einiger anderer bekannter deutscher Tageszeitungen folgen: „„Kölnische Zeitung" 800 000 M., „Frankfurter Zeitung" (a. M.) 750 000 M., „Hamburger Fremdenblatt" 550 000 M., „Deutsche Tageszeitung" in Berlin 400 000 Mark, „Leipziger Neueste Nachrichten" desgleichen, „Münchener Neueste Nachrichten" 250 000 M., „Braunschweiger Neueste Nachrichten" 130 000 M. Von Zeitungen, die die Inserate nach ihrer Höhe in Millimetern berechnen, fordert die in Essen erscheinende „Rheinisch-Westfälische Zeitung" 250 000 M. pro Millimeter, die „Breslauer Neuesten Nachrichten" 150 000 M.

§ **Ein Witterungsumschlag** ist seit drei Tagen eingetreten. Das bis dahin allerdings zum größten Teil sonnige, aber schon recht kühle Septemberwetter hat einem richtigen Sommerwetter Platz gemacht. Die Luft weist eine bedeutend höhere Temperatur auf und die Sonne erinnert des Mittags oft an Julihitze, die es in diesem Jahre sehr wenig gab. Für die Arbeiten auf dem Lande wäre es besser gewesen, wenn wir während der Erntezeit warmes, sonniges Wetter gehabt hätten, nicht danach. Die jetzt beginnende Saatbestellung wiederum hätte den Regen nötig, der in den letzten Wochen nur zu oft die Erntearbeiten unterbrach.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 7. Polizeirevier in Karlsdorf (Sierniczek) befindet sich seit längerer Zeit ein Herrenfahrrad Marke „Brennabor", das aus einem Diebstahl herrührt. Der Geschädigte kann sich auf dem 7. Revier melden.